

Vor- und Nachteile GU

Beitrag von „NannyOgg“ vom 30. August 2008 11:19

Hallo monster -

meine Schule ist sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum und "versorgt" darum die Regelschulen im Schulamtsbezirk mit GU-Kräften... ich bin seit einem Jahr eine davon & 4 Stunden (*das ist die Regel bei uns*) für einen Schüler mit Erziehungshilfebedarf (2. Klasse) zuständig.

Dies ist mein erster Einsatz im GU und ich muss sagen ich finde es aus vielerlei Gründen oft sehr schwierig.

Zum einen: Vier Stunden empfinde ich bei diesem speziellen Kind wie den berühmten "Tropfen auf dem heißen Stein"...und damit stehe ich anscheinend nicht alleine da. Sprich - Kinder, für die ein GU bewilligt wurde, brauchen meist eigentlich mehr Hilfe als solche vier Kleckerstunden leisten können.

Was ich zusätzlich als problematisch empfinde (*deswegen schreibe ich hier auch eigentlich*) ist die Kommunikation zwischen BFZ-Schule und den Regelschulen.

Irgendwie scheinen viele Regelschulen anzunehmen, dass wir Förderschullehrer lediglich gelassen durch die Gegend kurven, uns gemütlich hinten in die Klassen setzen und lustig mit den auffälligen Schülern in eventuellen Einzelförderstunden noch ein bisserl üben.

Dass da bei nahezu jedem GU-Lehrer (*zumindest bei uns*) noch eine eigene Klasse dranhängt, scheinen viele nicht zu wissen, geschweige denn Ernst zu nehmen... sind ja dann auch weniger Schüler, gell?

So verwerflich das sein mag, muss ich doch ehrlicherweise zugeben, dass meine Prioritäten bei meiner eigenen Klasse liegen...

Mit der Klassenlehrerin klappt die Zusammenarbeit nach anfänglicher leichter Holperei gut, ...das Problem liegt eher eine Ebene höher.

Ich hänge da komplett zwischen der Rektorin "meiner" Grundschule und meiner Stammschule. Die betreffende Rektorin ist der Meinung dass SIE Wünsche (*eher: Forderungen*) anmelden kann bezüglich meiner Einsatzzeiten, übersieht dabei aber völlig, dass mein Rektor eine eigene Schule zu koordinieren hat, inklusive 24 im GU eingesetzter und 5 in BFZ-Arbeit tätiger Lehrer. Seitdem ich vorsichtig rückgemeldet habe, dass meine Stammschule entscheidet wann ich frei bin und nicht die den GU anfordernde Regelschule ernte ich eisige Blicke (*und mehr*) der Rektorin.

Ich erwarte nicht, dass mir irgendwer auf Knien für meinen Einsatz dankt (*wobei...* 🙄), aber irgendwie fände ich es nett wenn mal gesehen würde, dass sowas nicht einfach mal auf einer A...backe abgesehen wird (*jaaaa, ich sehe es ein, ich habe ja kostbare 2 Stunden weniger*

Unterricht vorzubereiten dadurch!)).

Es kommen Fahrtzeiten hinzu (*"Sie müssen immer so schnell weg, dabei wollte ich Sie doch noch was fragen..."* ...äh, ich hab in 10 Minuten vor meiner Klasse zu stehen... **hetz**), Gespräche mit Eltern, Therapeuten, Püschologen; einige meiner Kollegen, die mehr als 4 Stunden eingesetzt sind, dürfen auch zu den Elternabenden der Regelschulen... und doch, die zwei Einzelförderstunden mit meinem Hascherl bereite ich vor, indem ich versuche, vor- und nachzuarbeiten und mit allerlei handlungsorientiertem Material vielleicht doch noch Verstehen zu schaffen. *Jammerjammer...* 😊

Fazit mal wieder allzu langer Rede:

Ich finde GU-Maßnahmen durchaus sinnvoll, wobei wirklich abgewogen werden sollte, ob es dem jeweiligen Schüler wirklich etwas bringt, "auf Teufel komm raus" an der Regelschule gehalten zu werden (*aber das ist eine andere Baustelle*)...

Fest steht dass der Bedarf an zusätzlichen Hilfen immer größer wird und da können GU-Stunden, so wenige das sein mögen, schon Erleichterung bringen.

Ich kann fleckis Beitrag nur unterstützen... wenn ein GU-Lehrer z.B. 8 statt nur 4 Stunden in einer Klasse ist, kann das schon etwas bewirken.

Günstiger ist es vermutlich wie es (*anscheinend*) andernorts statt findet: Da wird ein Förderschullehrer an ein oder zwei Regelschulen abgeordnet, so dass diese sozusagen seine Stammschulen werden. Dadurch gehören die GU-Lehrer zum Kollegium der Regelschulen, was die Planungen vereinfacht... hinzu kommt, dass man sich dann als GU-Lehrer einem Kollegium zugehörig fühlt und auch insgesamt intensiver und gewinnbringender mit diesem zusammenarbeiten kann.

Man wird ja als GU-Lehrer (*also als vermeintliche Fachkraft für sämtliche Arten von Behinderungen und Auffälligkeiten*) ohnehin von Regelschulkollegen als Berater in Anspruch genommen... 😞

Bei einer Regelung wie der eben beschriebenen würde das sehr vereinfacht werden. Nun gut, so etwas haben ja nicht Praktiker zu entscheiden... 😊

Ich kann euch nur ans Herz legen, von vorneherein mit der Stammschule eurer GU-Lehrer ins Gespräch zu kommen um Erwartungen und äußere Vorgaben abzugleichen.

Grüße

NannyOgg